

51. SYNTAX

12.10. – 02.11.1994

Federzeichnungen mit vereinfachtem Formvokabular zur Thematik Kopf-Portrait

Nach Gebäude-Umbau/Fensterfront. Ergebnisse eines Drawing-Workshops in Kalkutta, Bengalen.

Katalog: 10 Abb. nach Zeichnungen, Reliefs und Objekten bengalischer Künstler. Text: K.B., 6 S.

2 Originalgraphiken: N.N., Zeichnungen / Editionsblatt: Studierende nach Zeichnung von Indrashit D.



Die Ausstellungen stellen Arbeiten vor – aus Transportgründen mehrheitlich Graphik – die Ashit Gosh seit 23 Jahren von seinen Reisen in seine Heimatstadt Calcutta mitgebracht hat. Es hat sich auf diese Art ein Bestand von Arbeiten junger Künstler aus Bengalen und den anderen Teilen Indiens angesammelt. Diese Sammlung zeigt Ashit Gosh in immer anderer Zusammensetzung an den verschiedensten Orten in Deutschland und er ermöglicht dadurch Begegnungen mit dem, was die Künstler einer fernen Region umtreibt, was sie zu Protokoll geben und in Form bringen. Zudem veranstaltet er umgekehrt in Calcutta in einer Galerie, die er mit einem ortsansässigen Freund betreibt, Workshops, in denen dortige Künstler mit den Vorstellungen und der Arbeitsweise hiesiger Künstler konfrontiert werden.

In der Galerie der PHL werden unter dem Titel Syntax Ergebnisse eines solchen Workshops ausgestellt. Dort geht es um den Weg von der Feststellung weltweit einheitlicher, kulturunabhängiger Grundelemente über deren meditative Ausbreitung und eine darin auftauchende Formfindung bis hin zur selbstverantworteten unverwechselbaren Gestaltung mit reduziertem Vokabular; diese Exponate sind eher gymnastische Übungen für ein Künstlerbewußtsein – sie sollten nicht in erster Linie persönliche Kunstwerke sein (wie in der parallel veranstalteten Stuttgarter Ausstellung). Trotzdem treten hier in den engen Aufgabenlösungen die Individualität der Künstler und das Lokalkolorit häufig stärker zutage als in den freien Arbeiten, die für einen internationalen Markt bestimmt sind.

(K.B., Katalog)

52. LENI MARX

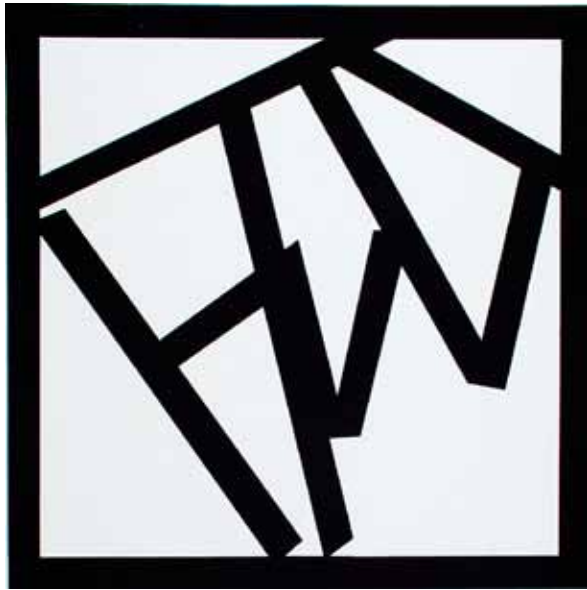
02.11. – 30.11.1994

Raumgerüste: Malerei und Zeichnung

Im Kabinett: Dagmar Seeßle »Stills aus Film Père Lachaise«

Vernissage: Multivision »Père Lachaise«

Katalog: 12 Abb. als S/W-Siebdrucke mit losen Masken, Text: Karin Heinrich, 4 S., 1 Originalgraphik: L. M., Siebdruck mit Lack
Editionsblatt: L. M.

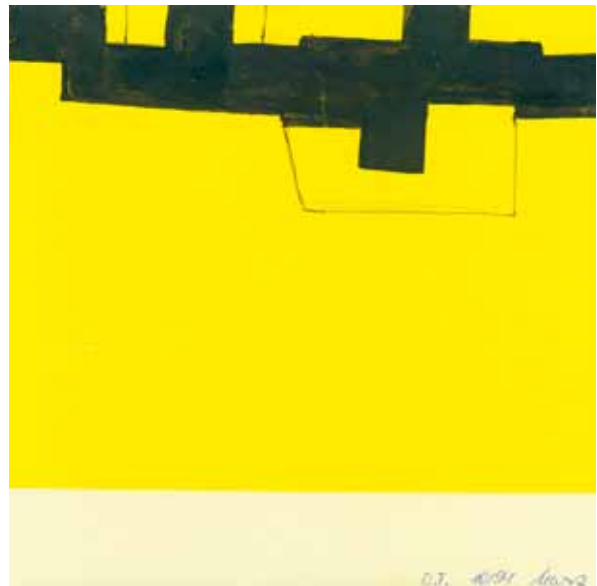
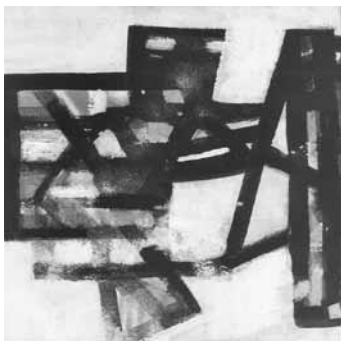


Leni Marx' Formen entstehen aus der Reduktion, wobei sie in ihrem Schaffen das Dogma der Konkreten zur reinen Farbe durchbricht und sich mehr und mehr Freiheit nimmt. Auch beginnt bei ihr häufig gestisches Malen ein Werk, und erst nach und nach dominiert in den Darübergelegten Farbschichten die konkrete Malerei, bis nur noch wenige oder gar keine Spuren des Gestischen mehr zu sehen sind. Ihre Hauptanliegen sind Ordnung, Rhythmus, Ausgewogenheit und Abfolgen; in dieser Absicht entstanden auch ihre »écrit«-Serien. »Die Geometrie dient zur Bildfindung«. Ihre Arbeit ist weitverzweigt, so kam sie von den Bausteinen der »écrit« für ihre Arbeit für die Studiengalerie der PH Ludwigsburg zu schwarzen Zeichen auf weißem Grund, das Grau als Mischform und farbige Akzentuierungen nicht ausschließend. Die »écrit-Endlosarbeiten«, die als Bausteine wie Satzteile aneinandergereiht werden können – oder wie ein Gedicht auf einer Leinwand eine Einheit bilden – können es als Vorgänger der Raumgerüste nahelegen, diese als Schriftzeichen zu deuten.

(Karin Heinrich, Katalog)

Den größten Teil der Ausstellung nehmen Leni Marx' Zeichnungen und Tuscheskizzen zum Thema »Raumgerüste« ein: Angeregt durch frühere Radierungen von Fördertürmen wachsen hierschwarze Strukturen mit dem Weiß des Grunds zusammen. Ausschlaggebend für die Räumgerüste waren Leni Marx' kürzliche Erfahrungen mit dem Schablonendruck, durch den sie zunächst zu schwarz-weißen Tuscheskizzen gelangte, die ihrerseits sowohl Vorlage der Siebdrucke im Katalog als auch Grundidee der Zeichnungen waren.

(Ludwigsburger Kreiszeitung)



53. DER MALENDE AFFE

07.12.1994 – 27.01.1995

Jahresausstellung der Studierenden

Im Kabinett: Karin Egetemeyer, Zeichnungen, Texte, Drucke als Entwürfe zum Katalogbuch »Der malende Affe«
 Vernissage: Flammendes Environment »Feurio« mit Experimentalfilm und Rauhbau-Musik
 Vergabe des Galeriepreises

Katalog: 10 Abb. farbig überdruckte Kopien, Text: Karin Egetemeyer, 4 S., 1 Originalgraphik: Melanie Axter, Ätzzradierung
 Editionsblatt: Karin Heinrich, Siebdruck



lange herumgewandert war, kam er schließlich in die Stadt der Papageien und da er Müdigkeit empfand, so legte er sich ins Gras, breitete seine gebündelten und geschnürten Werke um sich herum aus, war's wohl zufrieden und schlief ein.

(Karin Egetemeyer, Katalog)

Der malende Affe ist Hauptfigur eines modernen Märchens in zwei Teilen von Karin Egetemeyer. Dafür hat diese den Galeriepreis 1994 erhalten, mit ihr die Malerin Karin Heinrich, die das Märchenäffisch illustrierte.

(...) Es war ein altes Affenpaar mit einem kleinen Affensohn, den es sehr lieb hatte. Und es waren dann Papageiengelehrte, die das Affenmaltalent entdeckten. Dann aber kamen Menschen, die am Affen »einen neuen Zugang zum Phänomen Kunst auf dem Weg über die Biologie« studierten. Fazit: Der Affenjunge verblieb im Substadium, im Kritzelstadium. Aus mit dem Affentheater, eine tragische Geschichte.

Vor solchem Hintergrund zeigt sich die Jahresausstellung als Dokument breitgefächerter Kreativität.

(Ludwigsburger Kreiszeitung)

So zog das Äffchen auf seinen Lehr- und Wanderjahren guter Dinge in der Welt umher und lernte fleißig und unverdrossen. Die Zeit verging wie im Flug und längst war aus dem kleinen Äffchen von damals ein stattlicher junger Affenmann geworden, der schon lange seine Finger als Malwerkzeug gegen feine Haarpinsel eingetauscht hatte und im Besitz der schönsten Farben war, die man sich eben nur ausmalen konnte. Nachdem er so

